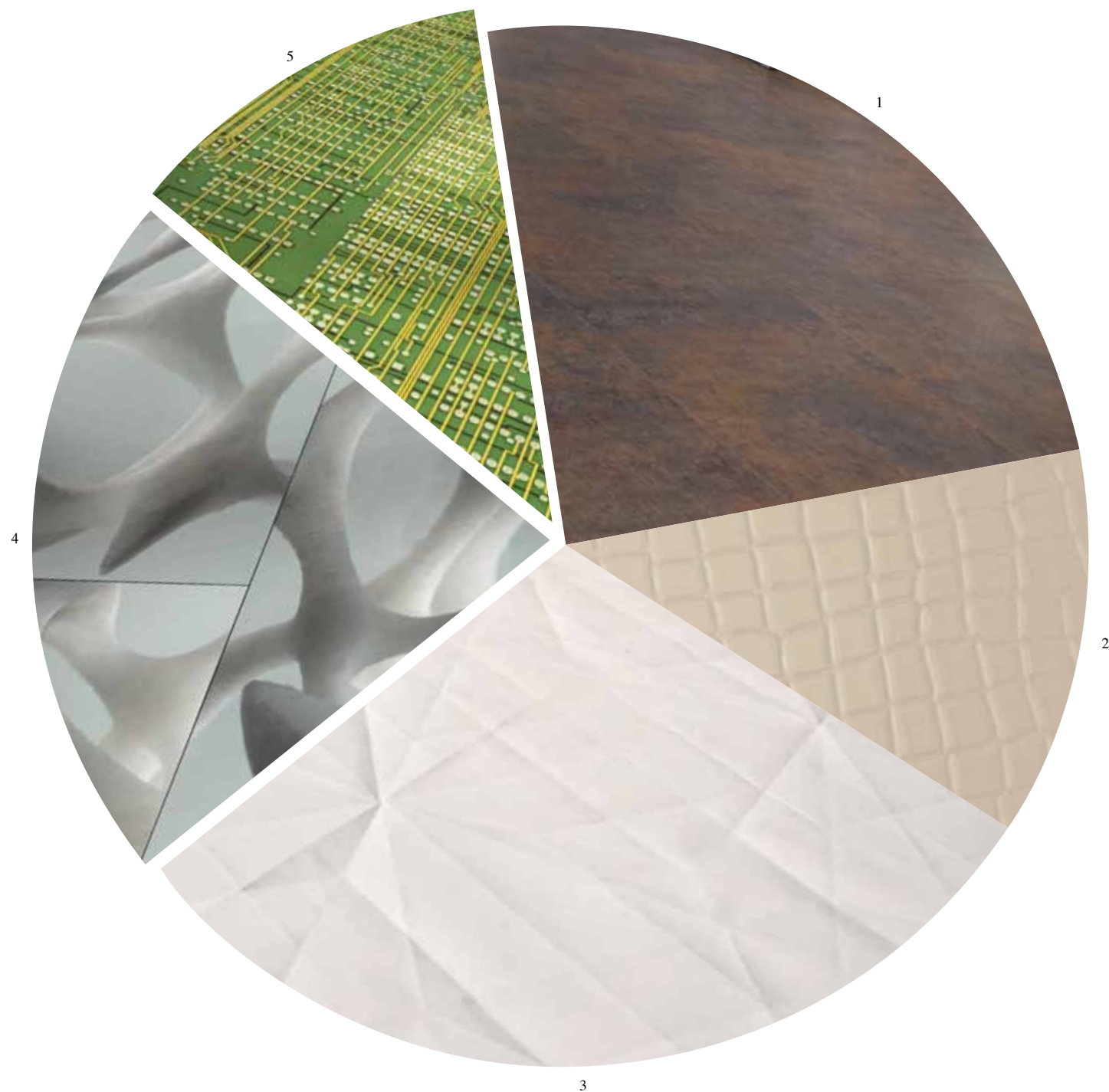


TÄUSCHENDES FLÄCHENSPIEL

Redaktion und Interview: Susanne Lieber



Wohnrevue 4 2011

Wohnrevue 4 2011

Keramikfliesen sehen plötzlich aus wie Holz, Linoleum wie Kroko-Leder und Laminat wie Platinen. Warum Täuschungsmanöver auf dem Boden gerade en vogue sind und was es für Tendenzen im Bereich Teppich und Parkett gibt, erklärt die Trendforscherin Gabriela Kaiser in einem Interview.

w^R Frau Kaiser, Sie führen seit 2002 eine eigene Trendagentur. Zunächst einmal die Frage: Wie sind Sie Trendforscherin geworden?

G^K Nach einer Ausbildung als Kauf-frau studierte ich Textiltechnik mit Schwerpunkt Design und arbeitete sechs Jahre lang als Modedesignerin für Strickwaren. Damals habe ich jährlich zwei bis drei neue Trends für die Kollektionsentwicklung herausgefiltert – und damit fing alles an. Seit ich meine eigene Agentur führe, habe ich das Forschungsgebiet nach und nach erweitert. Mittlerweile schaue ich mir zwar immer noch die Trends auf den Catwalks an, da sich viele Tendenzen in der Mode später auch im Wohnbereich etablieren, aber weitgehend bin ich nun im Bereich Interieur tätig. Ich berate Kunden aus Industrie und Handel. Und zusätzlich halte ich auf Messen wie der Heimtextil oder anderen Designveranstaltungen entsprechende Vorträge.

w^R Ist man als Trendforscher also Autodidakt, oder gibt es Ausbildungen in dieser Richtung?

G^K Mittlerweile ist diese Forschung tatsächlich auch zum Thema in der Ausbildung geworden, wobei man dennoch klar sagen muss, dass es viel mit Bauchgefühl zu tun hat. Ich selbst unterrichte seit 2010 Trendforschung im Fachbereich Design an der Hochschule in Nürnberg. Dort erkläre ich zwar, welche Vorgehensweisen es gibt, das heisst aber nicht, dass dies danach auch jeder kann. Es ist das Beobachten von dem, was war, was heute ist, und das Suchen kleiner, neuer Signale, wie es weitergehen könnte. Meiner Arbeit liegt ein langjähriger Erfahrungsschatz zugrunde. Die Informationen, die ich dafür sammle, bekomme ich von Messen, dem Internet und Zeitschriften.

w^R Nun konkret zu den Bodenbelägen. Sie waren auch dieses Jahr



Trendforscherin Gabriela Kaiser

wieder auf der Domotex, der weltweit wichtigsten Messe für diesen Bereich. Welche Tendenzen zeichnen sich momentan dort ab?

G^K Das Imitieren von Materialien – beispielsweise bei Keramikfliesen, Laminat und Linoleum – steht zurzeit hoch im Kurs. Und das hat meiner Meinung nach verschiedene Gründe: Zum einen werden die Nachbildungen immer perfekter. Es werden mittlerweile nicht nur die optischen Eigenschaften kopiert, sondern auch die haptischen Strukturen. Vor Jahren hat man es noch wesentlich einfacher erkennen können, ob es sich um eine Imitation handelt. Heute ist man so dicht dran am Original, dass es oft wirklich täuschend echt aussieht. Auf Laminat beispielsweise werden Strukturen aufgedruckt und die Oberflächen damit geprägt. In dieser Qualität akzeptieren viele Kunden dann auch Nachbildungen. Billige Kopien hingegen will niemand. Ausser, das Design spielt bewusst mit stark stilisierten Optiken. Ein anderer Grund für diesen Trend sehe ich darin, dass mit dem Kopieren die Materialien idealisiert und dadurch noch schöner und perfekter als in der Realität dargestellt werden können. Ausserdem sind Imi-

tate tendenziell eher günstiger und bieten die Möglichkeit, sich trotzdem den Look von teuren Materialien wie Marmor oder exotische Hölzer in den Wohnbereich zu holen. Viele Firmen haben ja erfreulicherweise Abstand davon genommen, Tropenhölzer zu verwenden. Auf deren Optik muss ich deshalb aber nicht verzichten.

w^R Spielt dabei auch die leichtere Pflege eine Rolle?

G^K Ja, sicherlich. Im Badbereich zum Beispiel ist Holz zwar schön, dafür aber ziemlich empfindlich und pflegeintensiv. Ein nässetauglicher Keramikboden in entsprechender Gestaltung kann also durchaus eine Alternative sein.

w^R Welche Materialien werden besonders gern nachgeahmt?

G^K Vorwiegend sind es Naturmaterialien wie Holz oder Stein, aber immer mehr auch Baustoffe wie Waschbeton und Roheisen, die wir zwar in der Architektur toll finden, aber uns aufgrund ihrer Eigenschaften (haptisch kalt, schwer, rostig etc.) nicht gerne in den Wohnraum holen.

w^R Heissen Sie den Trend des Imitierens persönlich für gut?

G^K Was die Ressourcenschonung angeht, ja. Wer unbedingt Wenge-Holz zu Hause haben möchte, kann sich das mit gutem Gewissen in anderer Form kaufen, ob als Fliese oder in Form eines anderen Holzes, das auf Wenge getrimmt wurde. Es gibt aber auch Sachen, bei denen ich das witzlos finde. Heimische Holzarten würde ich immer als Original bevorzugen.

w^R Apropos Holz, welche Trends zeichnen sich bei Parkettböden ab?

G^K Hier haben wir eine extrem starke Natürlichkeit. Ist früher eine Diele farblich abgewichen oder wies eine ausgeprägte Maserung auf, wurde sie

sofort aussortiert. Mittlerweile sind solche Eigenschaften zu gewünschten Charakteristika geworden. Große Rapporte und Astlöcher sind also durchaus willkommen. Hiess die Devise früher noch «je perfekter, desto besser», lautet sie heute «je natürlicher und authentischer, desto besser». Zum Teil werden sogar künstlich Risse ins Holz eingebracht oder Bretter patchworkartig zusammengeklebt, indem Teile rausgesägt und stattdessen durch andere Hölzer ersetzt werden. Darüber hinaus werden die Böden sägerau geschliffen, angegraut, mit Kratzern versehen – quasi «veredelt». Obwohl die Hölzer also neu sind, sollen sie so aussehen, als könnten sie eine Geschichte erzählen. Aber auch an wirklich alten Hölzern findet man vermehrt Gefallen, die aus Kirchen und anderen Gebäuden ausgebaut und wieder angeboten werden.

w^R Welche Holzarten sind denn besonders gefragt?

G^K Hölzer wie Eiche erleben gerade ein Comeback. Das war ja eine ganze Zeit lang völlig out und mit ungeliebten Klischees belegt. Man denke nur an die Eiche-rustikal-Möbel. Jetzt kehrt Eichenholz aber wieder stärker ins Bewusstsein zurück. Heute steht es zwar immer noch für Tradition, aber eine, die wir wieder gerne ausleben. Damit kommt die Suche nach unseren Wurzeln, nach alten Werten zum Ausdruck. Das zeigt sich übrigens auch in Bezug auf die Verlegeformen. Man verwendet beispielsweise wieder alte Fischgrätmuster in Nussbaum oder Eiche, mit denen man ein Revival der klassischen, zeitlosen Eleganz feiert. Ausserdem wird der ökologische Aspekt immer wichtiger. Wie gesagt wird immer mehr auf Tropenholz verzichtet und stattdessen auf heimische oder solche Produkte gesetzt, die sich durch Schnellwüchsigkeit auszeichnen. So wird beispielsweise auch immer mehr Bambus genutzt und zu Dielen verarbeitet. Ebenso Kokospalmen. Sie zeichnen sich vor allem dadurch aus, dass sie komplett verwertet werden können. Aus der Aussenschicht werden Dielen gemacht, aus dem Kern Pallets zum Verbrennen und aus den Kokosshalen wunderschöne Wandfliesen.

w^R Kommen wir noch auf die Teppiche zu sprechen. Spielt auch hier der ökologische Aspekt eine Rolle?

G^K Ja, durchaus. Auf Ressourcenschonung wird immer mehr geachtet. Allerdings ist es hier wichtig, dass in erster Linie trotzdem das Design überzeugt. Wenn dann noch der Öko-Aspekt zum Tragen kommt, ist es umso besser. Den Produkten soll man es also nicht vordergründig ansehen, dass sie aus alten PET-Flaschen oder alten Fahrradschläuchen bestehen. Alte, bunte Flickenteppiche, wie man sie von früher kennt, sind heute einfach nicht mehr ansprechend. Wenn man heute alte Textilien wie Jeans oder Saris verweben will, färbt man sie in einer Farbfamilie.

w^R Gibt es diesbezüglich Trendfarben?

G^K Über Blau wird generell im Wohnbereich gerade viel gesprochen. Die sogenannten Denim-Optiken (Denim ist ein sehr robuster und indigo gefärbter Stoff, aus dem die ersten Jeans gemacht wurden; Anm. d. Red.) sind im Kommen. Wenn man sich allerdings so umschaut, sind es in erster Linie immer noch Naturtöne und reduzierte Farben wie Grau, Schwarz und Weiss, die eingesetzt werden. Blau baut sich als neue Welt auf; wie stark es sich durchsetzen wird, ist aber noch nicht abzusehen. Es wird ja schon länger über Blau diskutiert.

w^R Und was gibt es Neues bei den Floren?

G^K Es wird nach wie vor mit unterschiedlichen Höhen gespielt. Musternungen werden damit ganz subtil auf die Teppiche gebracht. Es sind also nicht immer die Farben, mit denen ein Dessin herausgearbeitet wird. Auch hier spielt die Haptik wieder eine bedeutende Rolle – genauso wie bei den anderen Bodenbelägen. Unsere Füße sollen fühlen können ...

Danke für das Gespräch, Frau Kaiser!
www.trendagentur.de

- 1 Die Laminatfliese «Eisenoxid» sieht täuschend echt wie eine Metallplatte aus. Format: 40×40×0,9 cm. PERGO
- 2 Die Serie «Walton Crocodiles» imitiert optisch wie auch haptisch die Hautstruktur der Reptilien. Verschiedene Farben. FORBO
- 3 Die Boden-/Wandfliese «Folded» (60×60 cm) ähnelt gefaltetem Papier, ist aber wassertauglich. Design: Raw Edges. MUTINA
- 4, 5 Zwölf namhafte Designer kreierten die Laminatserie «Edition 1». Ross Lovegrove entwarf die Dekore «Bone Structure» (4) mit vergrößerter Zellenstruktur und «Circuit Board» in Platinenoptik (5). PARADOR
- 6 Wie Holz: Die Keramikfliesen sind für den Aussenbereich gedacht und werden ohne Fugen und Kleber verlegt. 60×60 cm. GANZ
- 7 «Vienna Nero» imitiert durch das Verlegemuster des Glasmosaiks die Geflechtstruktur klassischer Kaffeehausstühle. BISAZZA
- 8 Die Oberflächen der Serie «Slimmer» entstehen mittels Digitaltechnologie und erinnern unter anderem an Tapeten. Die Keramikplatte ist nur vier Millimeter stark. HGC
- 9 Das durchgefärbte Feinsteinzeug «S.Wood» ist oberflächenstrukturiert und in diversen Holz nachbildungen erhältlich. KERAMIKLAND
- 10 Bambus ist zwar kein Holz, aber das schnell wachsende, äusserst harte Gras eignet sich hervorragend als Bodenbelag. Hier das Riemenparkett «Bambeau 2S». BAMBEAU
- 11 Das reliefgehobelte, naturgeölte Escheparkett aus der Serie «Villapark» wurde in traditioneller Handwerksmanier oberflächenbehandelt. BAUWERK
- 12, 13 Wie ein Puzzle setzen sich die lasergeschnittenen, 8 mm starken Massivhölzer zu Verlegemustern wie «Yasmin» (12) und «Round» (13) zusammen. Aufgrund der patentierten Technik lässt sich jedes Muster in jeder Grösse herstellen. PENROSE
- 14, 15 Künstliche Risse werden bei der «Tiger Eiche» (14) akzentuierend aufgefüllt. «Vulcano Fresco Duna» (15) hat eine spezielle, reliefartige Oberflächenstruktur. MAFI
- 16 «Miraqua» aus heimischem Holz (Birke, Ahorn oder Esche) ist dank eines thermischen Verfahrens und einer Gummifuge wasserfest und erinnert an ein Schiffsdeck. MIRAKO
- 17 Die Dielen folgen in ihrer Form dem natürlichen Baumwuchs. Ermöglicht wird dies durch spezielle Scanning-Technologie und Optimierungslogarithmen. BOLEFLOOR
- 18 Die Polyesterfasern von «Ever-Strand» wurden aus recycelten PET-Flaschen gewonnen. BIENNA
- 19 Die neue Serie «Loop» besteht aus 100% Schurwolle und ist als Rollenware in vier Metern Breite erhältlich. RUCKSTUHL
- 20 Die «WEB-Kollektion» spielt mit unterschiedlichen Florhöhen. OBJECT CARPET
- 21 Zusammen mit Esprit Home sind die rutschfesten Teppichfliesen «Esprit Home Islands» entstanden. VORWERK
- 22 «Fabric (Flat) Superdots»: Robuster Polyesterstoff in Noppenoptik. KYMO

Wohnrevue 4 2011

Wohnrevue 4 2011

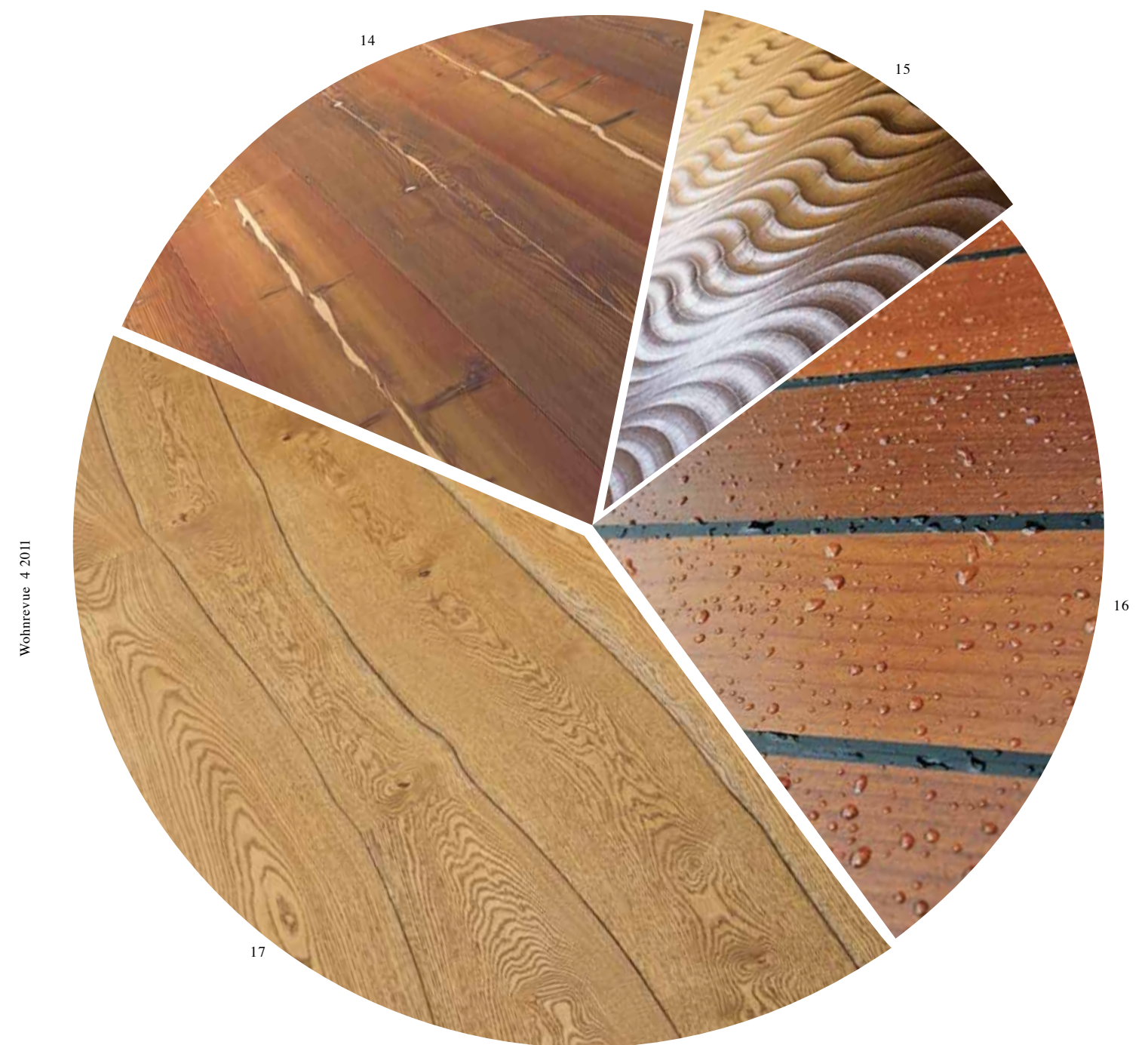


Laminat, Keramik und Linoleum (s. auch S. 28): Um die Imitate von Papier, Metall und Leder als solche entlarven zu können, muss man genau hinschauen. Holz wird beispielsweise auch haptisch durch Furchen und Kratzer nachgeahmt.



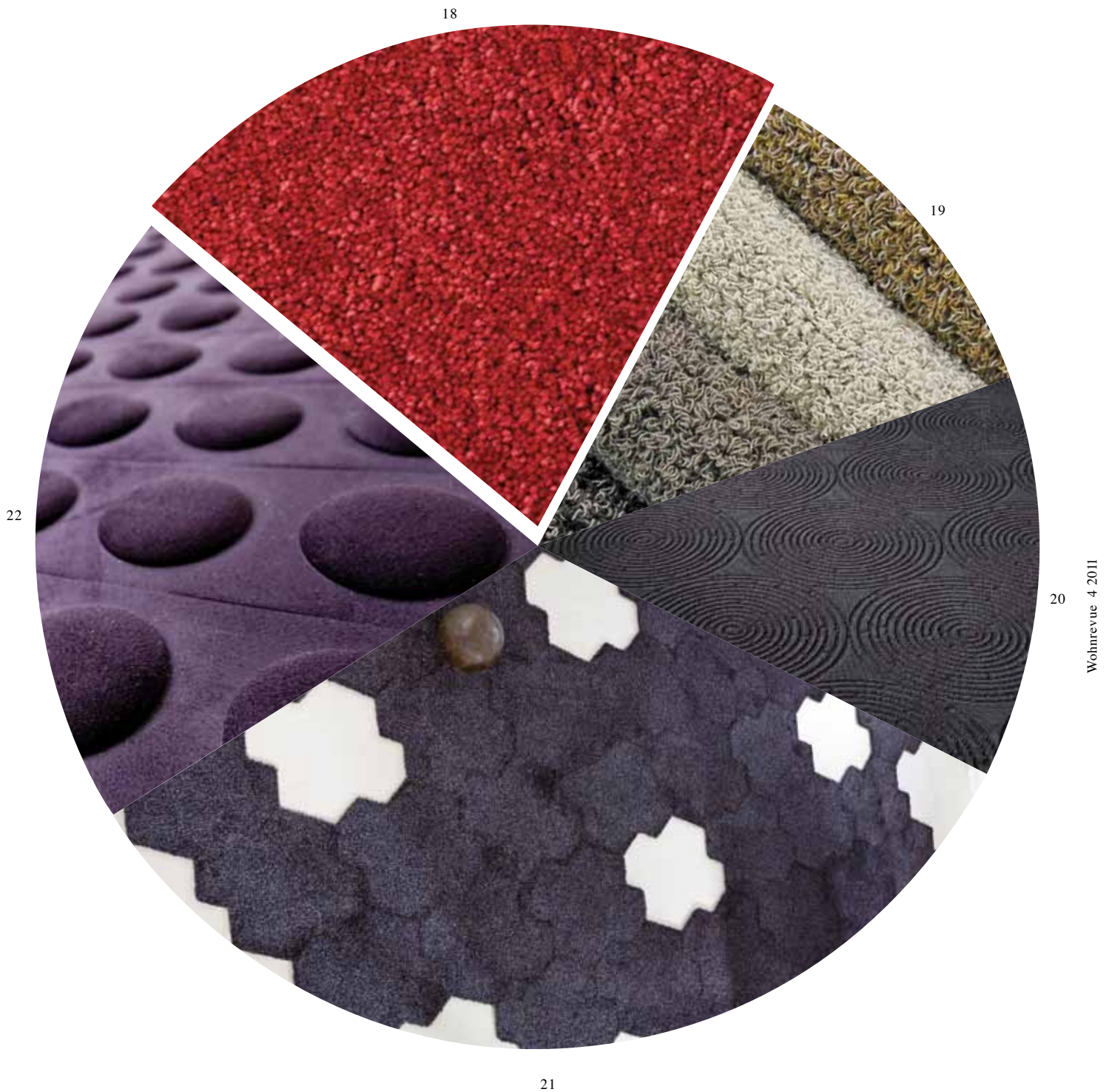
Wohnrevue 4 2011

Parkett: Sowohl klassische als auch moderne Verlegeformen liegen im Trend. Während Bambus aufgrund seines schnellen Wachstums als ressourcenschonender Bodenbelag an Bedeutung gewinnt, ...



Wohnrevue 4 2011

... besinnt man sich hingegen mit Eichenholz auf alte Werte und Traditionen. Die Natürlichkeit der Holzböden wird zudem mit Oberflächenveredelungen wie sägerauen Optiken, Strukturgravuren und künstlichen Rissen ergänzt.



Teppich: Mit recycelten Materialien wie PET-Flaschen trägt man dem Umweltgedanken Rechnung. Durch unterschiedliche Florhöhen schafft man interessante Uni-Muster und gleichzeitig haptisch spannende Untergründe.